

Blumen am Fenster

Natascha betrachtete den Strauß, der ihr von einem Blumenlieferanten gerade gebracht worden war. Es lag keine Karte dabei, so dass sie keine Ahnung hatte, von wem diese Überraschung stammte. Entweder von Frank oder von Michael, wobei Michael gestern so abrupt vor ihr geflüchtet war, dass sie sich kaum vorstellen konnte, dass er ihr heute schon wieder Blumen schickte.

Natascha befreite ihre neuen Hausgäste von dem grünen Schutzpapier, holte die einzige Vase, die sie besaß aus dem Küchenschrank und hoffte, dass diese groß genug für den Strauß sein würde. Ein kurzer Versuch, das Blumenbündel hineinzustellen, machte klar, dass sie nicht einmal ansatzweise passte. Also musste Natascha sich mal wieder anders behelfen und den Bierhumpen zum Einsatz bringen, den ihr ein besonders lustiger Freund irgendwann vom Oktoberfest mitgebracht hatte. Wenigstens kam er so mal wieder aus seinem verstaubten Schrankplatz heraus. Sie fischte ihn zwischen all den anderen unbenutzten Gläsern ihrer Mutter hervor und befüllte ihn mit Leitungswasser aus dem Küchenhahn. Das Pflegepäckchen für die empfindlichen Pflanzen schüttete sie desinteressiert dazu hinein, danach folgten die Blumen.

Kurz darauf wanderte Natascha mit der Möchtegernvase in der Hand durch die Wohnung und suchte einen geeigneten Platz dafür: Am besten auf der Fensterbank. Dort störte sie nicht und es bestand keine Gefahr, dass sie das Glas aus Versehen umwarf. - „*Blumen am Fenster*“, *auch ein schöner Buchtitel für ein Erstlingswerk einer angehenden Schriftstellerin: Eine junge Frau, die sich auf der Suche nach der Liebe ihres Lebens zwischen zwei Männern entscheiden muss.*

Entweder sie wählt den sympathischen Herumtreiber, der ihr scheinbar alle Wünsche von den Augen ablesen und in ihre Seele blicken kann oder den guten Freund, der ihr immer zuhört und sie tröstet, wenn es ihr schlecht geht. - Blumen am Fenster, ich frage mich, von wem der beiden sie sind: Von Frank oder von Michael.

Natascha starrte die lilaweißgrüne Mischung an: Es war wirklich ein schöner Strauß, auch wenn er rein gar nichts mit ihr zu tun hatte, denn sie liebte Wiesenblumen und zwar am meisten dann, wenn sie dort lebten und blühten, wo sie hingehörten. - *Ob das einer der beiden weiß? Habe ich jemals mit Michael über meine Ansichten zu Schnittblumen gesprochen? Eigentlich ist weder er noch Frank der Typ für solche seltsamen, romantischen Anwandlungen. Frank würde eher wieder mit einer Flasche Sekt und ein paar leckeren Pralinen vorbeikommen, so wie vor anderthalb Wochen, als sie sich endlich ausgesprochen hatten. Und Michael ... - der steht auf so seltsame Sachen wie Luftballonsträuße und Knallbonbons ... Aber wenn die Blumen von keinem der beiden sind, von wem dann? Von Alina? Von meiner Mutter? Beide hätten Grund genug, sich bei mir zu entschuldigen, aber daran glaube ich nicht mehr! Nicht nach allem, was war ...*

Wenn Frank recht hatte, dann war Alina mehr als eifersüchtig auf Natascha und ihn – weil Frank

vor vielen Jahren mal Alinas Freund gewesen war, glaubte sie anscheinend, er sei immer noch ihr Eigentum. Auf jeden Fall durften sich nicht zwei ihrer besten Freunde ohne ihre Erlaubnis miteinander verbinden. Vor allem nicht dann, wenn Alina selbst gerade solo war.

Und auf gewisse Weise ähnelten sich ja auch die Geschichten zwischen Tom und Alina und Frank und ihr. Mit dem Unterschied, dass Frank nicht vorhatte, Natascha nach wenigen Tagen des Zusammenseins wieder zu verlassen, so wie es Tom damals bei Alina getan hatte.

„Wenn du willst, bleibe ich für immer!“, hatte Frank Natascha zum Abschied ins Ohr geflüstert und sie dann mit klopfendem Herzen in ihrer Wohnung zurückgelassen ...

Wie von allein wanderten Nataschas Augen zu den Blumen am Fenster: Eigentlich war es egal, von wem der Strauß stammte. Die Frage war vielmehr die, von dem sie sich so viel Aufmerksamkeit wünschte. Von Frank oder von Michael? Sie wusste es sofort, auch wenn ihr die Antwort leid tat, denn sie liebte Michael als Freund wirklich sehr. *Aber er ist nun mal nicht derjenige, der mich fühlen kann. Er versteht mich und analysiert mein Verhalten, aber ich will jemanden, der mich genauso nimmt, wie ich bin!*

Seufzend ließ sich Natascha auf ihr Sofa fallen. Das war schon mal geklärt. Jetzt musste sie sich nur noch den beiden Männern offenbaren ... - *wenn ich nur wüsste, von wem der beiden die Blumen am Fenster sind, das würde es mir leichter machen! ... Vielleicht! ... Oder auch nicht!*